

# Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **55 (1999)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Veranstaltungen

### Literatur und Kritik

7.–9. April 2000, Kurszentrum des Gymnasiums Marienberg, Rheineck SG.

Leitung: Prof. Dr. Mario Andreotti

In dem bereits zum zwölften Mal stattfindenden Seminar «Literatur und Kritik» steht neben Referaten zu verschiedenen Problemen des Schreibens vor allem die Arbeit an

den von den Teilnehmern eingesandten Texten (Erzählprosa und Lyrik) im Vordergrund.

Detailliertes Programm erhältlich bei: Othmar Schneuwly, Postfach 32, 9009 St. Gallen, Tel. 071 / 244 50 32. Auskünfte erteilt auch der Kursleiter: Tel. 071 / 877 23 86.

Anmeldeschluss: 1. März 2000

## Chronik

### Die Ostdeutschen sprechen zunehmend westdeutsch

Die Trennung Deutschlands während vierzig Jahren hatte auch einen teilweise unterschiedlichen Gebrauch des Deutschen zur Folge. Dass mittlerweile Ausdrücke und sprachliche Wendungen, die mit dem politischen System der DDR zu tun hatten, in den neuen Bundesländern verschwunden sind, ist nicht verwunderlich. So hat etwa das im Westen übliche «Team» das ostdeutsche «Kollektiv» ersetzt.

Bemerkenswerter ist jedoch, dass, wie eine Untersuchung der Berliner Sprachwissenschaftlerin Ruth Reiher zeigt, eine allgemeine Tendenz besteht, den westlichen Sprachgebrauch zu übernehmen. «In der wie-

der vereinigten Republik wird westdeutsch gesprochen», stellt Reiher fest.

Am deutlichsten zeigt sich dies in Veränderungen im Wortschatz. So wird im Osten «Broiler» durch das westdeutsche «Brathähnchen» verdrängt, «Plaste» (Ost) durch «Plastik» (West) oder «Drei-Raum-Wohnung» (Ost) durch «Drei-Zimmer-Wohnung» (West). Dabei gilt die Grundregel: Je geographisch näher der Westen, desto schneller vollziehen sich die Wandlungen im ostdeutschen Sprachgebrauch.

Eine Angleichung in umgekehrter Richtung, d. h. dass etwas aus dem Osten im Westen übernommen wird, ist nicht festzustellen; mit einer Ausnahme: «Fakt». Die ostdeutsche For-

mulierung «Das ist Fakt» erfreut sich in den alten Bundesländern zunehmender Beliebtheit.

### **Schleswig-Holstein: Hüst und Hott mit der neuen Rechtschreibung**

Einige Druckmedien haben zwar mit der Einführung der neuen Rechtschreibung diese gleich auch wieder ein wenig reformiert (vgl. Heft 2/99, S. 169), aber im grossen Ganzen hat sich die Rechtschreibreform in Deutschland, Österreich und der Schweiz durchgesetzt.

Nicht so jedoch im deutschen Bundesland Schleswig-Holstein. In einem Referendum hatten im September 1998 die Schleswig-Holsteiner entschieden, in ihrem Bundesland die neue Rechtschreibung, im Gegensatz zu allen übrigen Bundesländern, nicht einzuführen und folglich in den Schulen weiterhin nach den alten Schreibregeln unterrichten zu lassen.

Ein Jahr danach, im September 1999, beschloss der Landtag einstimmig, diesen Volksentscheid aufzuheben. Die Abgeordneten des Parlaments begründeten ihren Beschluss mit dem Hinweis auf die Ausnahmesituation Schleswig-Holsteins und auf die Nachteile, die dadurch für die Schüler des Bundeslandes entstünden.

Daraufhin hat der Vorsitzende des schleswig-holsteinischen Elternvereins eine Verfassungsklage gegen diesen Beschluss des Kieler Landtages beim Bundesverfassungsgericht eingereicht.

### **Französisch als Pflichtfach im Kanton Graubünden zu Gunsten von Italienisch gestrichen**

Nach dem Willen der Bündner Regierung soll im deutschsprachigen Kantonsteil an der Volksschule Französisch den Status eines Pflichtfachs verlieren und durch Italienisch ersetzt werden; gleichzeitig soll auch Englisch Pflichtfach werden.

In Zusammenarbeit mit der Universität Zürich ist bereits ein Konzept für die Nachqualifikation der Französischlehrer zu Lehrkräften für Italienisch und Englisch entwickelt worden. Vorgesehen ist ein dreisemestriger Lehrgang, der sich an alle Real- und Sekundarlehrer, auch jene der naturwissenschaftlichen Fächer, richtet.

Geplant ist die Einführung für das Jahr 2002. Zum selben Zeitpunkt soll auch in den Schulen im italienisch- und romanischsprachigen Kantonsgebiet Englisch als zweite Fremdsprache (neben Deutsch) unterrichtet werden.

### **Freiburger Seebezirk: Französisch bzw. Deutsch schon im Kindergarten**

In den an der Sprachgrenze liegenden fünf Freiburger Gemeinden Jeuss, Lurtigen, Salvenach, Cressier und Barberêche findet seit Anfang November der Unterricht im Kindergarten zweisprachig statt. Nach dem Immersionssystem werden jeweils einzelne Unterrichtseinheiten in der Partnersprache unterrichtet, wobei die Lehrpersonen, die von den ver-

schiedenssprachigen Gemeinden untereinander ausgetauscht werden, in ihrer Muttersprache unterrichten.

Der zweisprachige Unterricht im Kindergarten ist ein erster Schritt, der sukzessive auf die ganze Volksschulstufe ausgeweitet werden soll. Mit jedem Jahr wird das Projekt um eine Klassenstufe erweitert werden, so dass die einmal zweisprachig eingeschulten Schüler während ihrer ganzen Schulzeit am entsprechenden Folgeunterricht teilhaben.

Behörden und Bevölkerung begrüßen das Projekt, das finanziell (Weiterbildung und Transport der Lehrpersonen) vom Kanton unterstützt wird.

### **Gesucht: Unwort des Jahres**

Seit 1991 erkürt jedes Frühjahr ein Gremium von Fachleuten der Universität in Frankfurt am Main aus eingegangenen Vorschlägen das «Unwort» des vergangenen Jahres. Gesucht sind sprachliche Missgriffe, die besonders negativ aufgefallen sind, d.h. Begriffe und Formulierungen, die sachlich grob unangemessen sind oder gar die Menschenwürde verletzen.

Zur Erinnerung: Im letzten Jahr prangerte die Frankfurter Jury den Ausdruck «sozialverträgliches Frühableben» an, den der Präsident der deutschen Ärztekammer, Karsten Vilmar, geprägt hatte, und 1997 ging der «Kaktus» an den Schweizer Nestlé-Manager Helmut Maucher, der arbeitsunwillige und arbeitsunfähige Menschen als «Wohlstandsmüll» bezeichnet hatte.

Vorschläge für das «Unwort des Jahres 1999» können mit genauer Quellenangabe bis zum 8. Januar 2000 an Prof. Horst Dieter Schlosser, Universität Frankfurt, D-60054 Frankfurt am Main, geschickt oder per E-Mail ([schlosserlingua.uni-frankfurt.de](mailto:schlosserlingua.uni-frankfurt.de)) übermittelt werden.

*Nf.*